



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

214 (29.4.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322825](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322825)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich.  
Beleglohn 30 Pfg., durch die  
Post einchl. Postausschlag III. 3.72  
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 214.

Mannheim, Donnerstag, 29. April 1915.

(Mittagblatt.)

## Der türkische Sieg auf Gallipoli.

### Erfolgreiche Abwehr neuer Angriffe.

Konstantinopel, 28. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) 5 Uhr 40 Min., nachmittags. Das Hauptquartier teilt mit:

Der Feind erneuert die Versuche gegen Kaba Tepe und die Südküste der Halbinsel Gallipoli. — Wir haben ihn weiter mit Erfolg zurückgeworfen.

Gestern versuchte der Feind mit neuen Kräften Angriffe gegen die Küste bei Kum Kaleh, wurde aber gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei er drei Maschinengewehre in unseren Händen ließ.

An der kaukasischen Front wurde ein nächstlicher russischer Angriff gegen unsere Vorposten an der Grenze nördlich Nils mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie der Berichterstatter der „Wostokischen Zeitung“ zuverlässig erzählt, darf nach den Ergebnissen des Kampfes vom 27. der erste größere Landungsversuch der Engländer als völlig gescheitert angesehen werden. Auf der europäischen Seite steht kein Engländer oder Franzose mehr. Sie wurden teils ins Wasser geworfen, teils im Bajonettkampf niedergemacht oder gefangen genommen. Nur bei Kum Kaleh stehen noch feindliche Truppen, deren Zurückdrängung binnen kurzem erfolgt sein dürfte. Der ganze Verlauf der Kämpfe der letzten Tage bestätigt die Voraussetzungen, welche eine erfolgreiche Landung des Feindes bei der Stärke und dem Kampfeswert der türkischen Streitkräfte für unmöglich erklärten. Der Feind soll sehr starke Verluste erlitten haben. Nach der Meinung von Sachverständigen, auch Neutralen, könne eine Landung nur mit Hunderttausend Erfolge versprochen.

Unbeschreiblicher Jubel in Konstantinopel — Die Glückwünsche des Kaisers.

Konstantinopel, 28. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der große Sieg in den Dardanellen, worüber die ersten Einzelheiten durch die gestrigen Abendblätter bekannt wurden, rief in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Jubel hervor. Die Straßen, die gestern anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans ohnehin sehr belebt waren, füllten sich auf die Siegesbotenschaft hin mit dicken Menschenmassen. Alle Türken begrüßten sich, daß der Feind so rasch verjagt wurde. Nicht minder groß ist die Freude unter den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonie. In den Abendstunden wurde die Stadt reich illuminiert.

Der gestrige Empfang im Palais anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans war besonders glänzend. Der Großwesir

an der Spitze der Mitglieder des Kabinetts, die Würdenträger des Hofes, viele Generale, zahlreiche hohe Staatsbeamte, Mitglieder des Parlaments, Abordnungen patriotischer Vereinigungen und Vertreter der Presse (sahen sich zu dem Empfange ein. Der Empfang erhielt ein besonderes Gepräge durch die Zeremonie der Annahme des Titels „Ghazi“. Der Großwesir richtete an den Sultan die Bitte, diesen Titel anzunehmen, worauf der Sultan, höchlich gerührt, seine Zustimmung hierzu erteilte. Die Feierlichkeit der Uebertragung des Titels „Ghazi“ findet am nächsten Freitag statt. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Wangenheim wurde am Nachmittag vom Sultan in Audienz empfangen. Er unterbreitet ihm die Glückwünsche des Kaisers, der außerdem in einem an den Sultan gerichteten Telegramm den Wunsch nach dem Siege der Armeen der Verbündeten ausspricht.

### Die Richtlinien der Politik Griechenlands.

Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der griechische Minister des Aeußeren, Zografos, äußerte sich zu einem Berichterstatter wie folgt: Griechenland hat schon zu Beginn des Krieges offiziell seine Neutralität bekanntgegeben und ist dieser entsprechend vorgegangen. Die Staaten der Triplo-Entente sind in Griechenland wohl bis zu einem gewissen Grade populär, doch ist das unabhängige und selbständige Griechenland niemand tributpflichtig. Die Epoche Venizelos ist endgiltig abgeschlossen. Wir wollen ein gutes Verhältnis aufrecht erhalten mit den Entente-Staaten und auch mit den Zentralmächten. Mit der Türkei haben wir jetzt keine Verhandlungen. Wir werden binnen kurzem einen neuen Gesandten bei der Porte ernennen können. Lemnos und Tenedos ist von den Engländern besetzt, welche Madros als Flottenstützpunkt besitzen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß England am Schluss seiner Aktion die Inseln uns zurückgeben wird. (Freiwillig sicher nicht! D. Schrift.) Die Dardanellenfrage interessiert uns auch sehr, jedoch fällt es uns nicht ein, aktiv dazwischenzutreten. — Zwischen Griechenland und Bulgarien bessere sich die Lage andauernd.

### Rußlands Wünsche im Ägäischen Meere.

Der Rabattenführer Miljukow hat sich einem italienischen Publizisten gegenüber eingehend über die politischen Ziele Rußlands ausgesprochen. Es ist vor allem bemerkenswert, daß dieser erfahrene Politiker, der ganz gewiß nicht ins Blaue hinein gesprochen hat, das Hauptgewicht auf Konstantinopel legt und der Meinung Ausdruck gab, daß im Bezug auf die türkische Hauptstadt zwischen den Mächten des Dreiverbandes bereits ein schriftliches Abkommen getroffen worden sei. Über Herr Miljukow ist mit dem Besitz von Konstantinopel noch nicht zufrieden. Er will selbstverständlich für Rußland auch die Meerengen und die diesen vorgelagerten Inseln Imbros und Tenedos. Auf der Londoner Konferenz ist seinerzeit, wie er sagt, beschlossen worden, daß diese Inseln dem Besitzer von Konstantinopel gehören

sollen, da sie eben den Dardanelleneingang beherrschen. Rußland strebt seine begünstigten Hände also auch bereits nach der Ägäis aus. Wenn die Mittelmeerstaaten und die im Mittelmeer interessierten Mächte noch immer nicht zur Erkenntnis der großen Gefahr kommen, die ihnen aus russischen Ansprüchen erwachsen kann, ist ihnen nicht zu helfen.

Wir geben aus der Unterredung die Stellen wieder, die sich auf Konstantinopel und die Dardanellen beziehen. Sie haben ja heute ein besonderes Interesse, da der zweite Akt des Kampfes um die Dardanellen begonnen hat. Miljukow sagte:

Um unseren Gian noch zu steigern, hat sich uns die Lösung eines realen Interesses, das in unseren Gedanken und Aspirationen zunächst steht, dargestellt. Dieses Interesse bezieht sich auf Konstantinopel und die Meerengen. Wir verlangen die Freiheit des Schwarzen Meeres, die die ruhige Entwicklung unseres Handels bedeutet, und zur wirksamen Sicherung dieser Freiheit verlangen wir den Besitz dieser Meerengen. Wer die Meerengen besitzt, muß notwendig auch Konstantinopel besitzen. Daher sind wir Gegner einer Internationalisierung Konstantinopels und der Dardanellen. Das hieße einen Interaktionsherd für spätere Uneinigigkeiten und Konflikte einrichten. Die Couditio sine qua non für die Stabilität des künftigen Friedens und für die Beendigung des Krieges ist die Anerkennung des reinen und einfachen effektiven russischen Besitzes von Konstantinopel und den Meerengen. Wir verstehen uns nicht, daß in Konstantinopel große internationale Interessen zusammenlaufen, und wir werden unsere besten Kräfte einsetzen, damit diese realen Interessen geschützt werden. Eine internationale Kommission wird die Frage der otomanischen Staatsschuld lösen müssen. Man wird Mittel und Wege finden, die Freiheit des internationalen Handels durch die Meerengen auch in Kriegszustand sicherzustellen.

Ich glaube, daß zwischen England, Frankreich und Rußland ein die Frage Konstantinopels und der Meerengen im Sinne der russischen Bestrebungen lösender schriftlicher Vertrag bereits geschlossen ist. Ich weiß nicht, ob dieser Vertrag auch die Inseln am Eingang der Dardanellen in sich begreift. Die Londoner Konvention von 1913 hat anerkannt, daß die Inseln Tenedos und Imbros dem Besitzer der Meerengen angeschlossen werden; daher denke ich, daß man diese beiden Inseln, da sie einen Teil der Dardanellen bilden, Rußland zuerleihen werde.

Wir begnügen uns mit der Wiederholung dieser hochgemuteten Auslassungen. Sie werden sicher nicht den Beifall der englischen Freunde Rußlands finden, die etwas ganz anderes mit den Dardanellen und den Inseln vorhaben, als Herr Miljukow und die Russen. Wir haben schon früher einmal gesagt, daß die Befreiung von Lemnos durch die Engländer den Sinn habe, im Ägäischen Mittelmeer ein zweites Gibraltar zu schaffen. Herr Miljukow weiß wohl, warum er seine begünstigten Augen auch auf die Inseln richtet. Wer die Inseln hat, sie zu starken Stützpunkten ausbaut, der kann nach Belieben die Dardanellenfrage verhandeln. Die Wünsche Englands im Ägäischen Mittelmeer sind also ganz klar. Gibraltar—Malta—Cypern: es fehlt noch ein letzter Stützpunkt, der England die Herrschaft über das Schwarze Meer und die von diesem ins Mittelmeer führende Straße unbedingt sichert. Im letzten Grunde: Kämpfe also England heute schon mit Rußland um die Dardanellen. Für die Neutralen wird das Vergnügen nicht größer sein, wenn die Engländer sich im Ägäischen Mittelmeer ausbreiten. Im Übrigen aber darf man erwarten, daß weder die russische noch die englische Rechnung zu beständigem Ergebnis führen werden. Darin sorgen unsere türkischen Bundesgenossen heute in der wirksamsten Weise.

### Die Schlacht bei Ypern.

London, 29. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich: Die Schlacht wütet fort. Doch haben die Kämpfe einen etwas anderen Charakter angenommen und wogen nicht mehr hin und her, beide Parteien haben Laufgräben eingegraben, aber der Angriff der Deutschen und unser Gegenangriff hat auf dem Schlachtfeld keine bemerkenswerte Veränderung herbeigeführt. Sowohl unsere Truppen, wie auch die Deutschen werden anhaltend verstärkt. Die Deutschen verfügen in drei Grachten und südlich von Bovel Cappelle über nicht weniger als 120000 Mann. Seit der Schlacht an der Yser ist in Belgien und Französisch-Flandern nicht so heftig gekämpft worden. Die Schlachten um den Hügel 60 bei Neuve Chapelle können mit dem heutigen Kampf nicht verglichen werden.

Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus Brügge wird berichtet, daß unter der deutschen Militärbesatzung der Sieg der Deutschen einen förmlichen Jubel auslöste hervorgebracht hat. Die Einzelheiten aus Ypern lassen erkennen, daß die Stadt bombardiert wurde, aber nicht in Brand geriet. In Ostende herrscht Ruhe.

Berlin, 29. April. (Privat-Teil.) Das Pariser Journal meldet laut verschiedenen Morgenblättern, daß in der Nähe von Digueuiden eine große Schlacht im Gange sei. Die Deutschen führten behändig neue Verstärkung an die Front und ihre Abstützungen auf die englische linke Flanke zu umfächeln und auf Ypern vorzubringen.

### Die Täuschung d. französischen Volkes.

Paris, 28. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht von gestern: Rückblick von Ypern drängen wir weiter vor (1), besonders auf dem linken Flügel. Wir erbeuteten 6 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, viel Material und machten mehrere hundert Gefangene, darunter mehrere Offiziere. Die Verluste des Feindes sind fürchtbar. An einer einzigen Stelle der Front in der Nähe des Kanals zählten wir 600 Leichen. Auf den Rasenbänken, an der Front Eparges, St. Nemi, am Graben von Calonne gewonnen wird fortgesetzt Gelände (etwa 1 Kilometer). Wir brachten dem Feind sehr starke Verluste bei und zerstörten ihm eine Batterie.

### Verlogenheit der französisch-englischen Berichterstattung.

Berlin, 28. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt:

Unsere Gegner haben sich in ihrem amtlichen Bekanntmachungen nie streng an die Wahrheit gehalten. Die Unwahrheiten nehmen aber jetzt von Tag zu Tag größeren Umfang an. Das Havas-Telegramm vom 25. April 3 Uhr nachmittags enthält als Nachtrag den Satz: „Der Hartmannsweilerkopf, der uns gestern frei

genommen wurde, ist von uns im Laufe des Abends wieder genommen worden, und wir haben Gefangene gemacht. Das Telegramm von 11 Uhr abends besagt: „Am Hartmannsweilerkopf sind wir zur Offensive übergegangen. Nachdem wir den Gipfel genommen hatten, sind wir 200 Meter auf dem Osthang vorgerückt.“ Tatsächlich ist der Hartmannsweilerkopf am Abend des 25. April von uns genommen worden und ist seitdem fest in unserer Hand. Die französischen Angriffe am 26. April abends wurden glatt abgewiesen. Kein einziger Gefangener — auch nicht einmal mit Teilen — bis an unsere Stellungen. Gefangene konnten die Franzosen daher überhaupt nicht machen. Am 27. April haben die Franzosen gar nicht angegriffen.

Dasselbe Havas-Telegramm enthält den Satz: „Dem geistigen Communiqué ist nichts hinzuzufügen, ausgenommen die Verstärkung und die Fortdauer unserer Fortschritte nördlich Ypern und auf den Raasbühnen.“ dem am 27. April 11 Uhr abends hinzugefügt wurde: „Nördlich von Ypern dauern unsere Fortschritte an, ebenso diejenigen der britischen Armee. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial (Bombenwerfer, Maschinengewehre) erbeutet.“ In unserer Bekanntmachung vom 27. April ist die Linie klipp und klar angegeben, die wir gewonnen und ausgebaut haben. Von dieser Linie sind alle französischen und britischen Gegenangriffe zusammen angedeutet. Warum geben die Bekanntmachungen unserer Gegner nicht an, wie weit ihre Fortschritte reichen? Ausgenommen bei Aufgeben der zerstörten Häuser von Bizernes ist kein deutscher Soldat auch nur einen Schritt gewichen. Bei der freiwilligen Räumung können allerdings drei zerstörte Maschinengewehre und einige nicht transportfähige Verwundete in Feindeshand gefallen sein. Bombenwerfer sind nicht verloren.

Wie es mit den Erfolgen auf den Raasbühnen steht, läßt sich aus der französischen Berichterstattung erkennen, die von einem Schützengraben von Calonne spricht. Die Straße La Grand de Trandoc-de la Calonne ist ein langer Waldweg, der die Linie der deutschen und französischen Schützengräben senkrecht schneidet. Von der französischen Stellung sind in einer Tiefe von 1250 Metern alle hintereinander liegenden Schützengräben, einschließlich der in diesem Raum befindlichen Batteriestellungen genommen und gegen alle Angriffe behauptet worden. Hier ist also eine weitere Erklärung unmöglich.

Der englische Bericht sagt, die Franzosen hätten auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend bei Sas in Flandern zurückgenommen, in Wirklichkeit ist auch dieser Ort gegen nicht angegriffen worden.

Feiner behauptet er, der deutsche Bericht über die Fortschritte der vier englischen Geschütze sei nicht zutreffend. Es ist für die englische Heeresleitung bedauerlich, daß sie so schlecht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die genommenen Geschütze



Zur Inspektion des franz. U-Bootes, Leon Gambetta.

gehört nach der Bezeichnung, die sie tragen, der 2. London-Territorial-Artillerie und der 2. London-Territorial-Division an und sind 12,8 cm-Geschütze, die in allerhöchster Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite den Gegnern deutlich erkennbar machen werden.

**Scharfe Kritik an der Taktik der englischen Regierung.**

London, 28. April. (W. A. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ kritisiert scharf die Taktik der Regierung und behauptet, sie zerstückle ihre Kräfte und verbeere den richtigen Zeitpunkt, wo alles entscheidende Seeresmaterial nach der Hauptfront in Flandern gesandt werden müßte und wo die englischen Operationen fortwährend durch Artilleriemangel sowie Munitionsmangel gehemmt würden. Die Zeit für einen entscheidenden Kampf auf dem wichtigsten Kriegsschauplatz ist näher gerückt. England kämpft an sechs anderen Fronten, wo überall Soldaten und Munition gebraucht werden. Es ist notwendig, daß die Operationen an einigen dieser Fronten mit geringer Kraft ausgeführt werden, denn es wäre ein unerschütterlicher Schaden, wenn die englische Flotte auf dem wichtigsten Kriegsschauplatz außerstande wäre, ihre Aufgabe zu erfüllen, nachdem alle Forderungen für die Verteidigung in der Heimat erfüllt worden sind. Am Schluß des Artikels werden Zweifel geäußert, ob die Regierung wisse, wie lange Zeit es dauern werde, bis ein neues Heer über den Kanal gelandt werden würde.

**Feindliche Flieger über Südbaden.**

Ueber den Fliegerangriff auf das Markgräfler Land berichtet die „Frank. Zig.“ noch folgende Einzelheiten:

Innerhalb vier Stunden überliefen feindliche Flieger achtmal die Stadt und Umgebung von Lörrach. Auf die Maschinenwerkstätte von Dallingen wurden morgens vor 9 Uhr und gegen 10 Uhr sowie um 1/2 12 Uhr mehrere Bomben geworfen, von denen jedoch nur eine das Gebäude selbst traf. Die anderen Bomben fielen sämtlich in die umliegenden Wälder, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Ein dort diensttuender Offizier zählte insgesamt 17 Bombenwürfe. In einer Wiese wurde ein englischer Blindgänger in Form einer Granate gefunden und nachträglich zur Explosion gebracht. Durch den Bombenwurf auf das Gebäude wurden wie durch Wunder nur zwei Arbeiter leicht verletzt, trotzdem mehrere Männer in dem getroffenen Gebäude arbeiteten. Einer derselben wurde am Kopfe leicht verletzt, einem anderen drang ein Splitter durch die Taschenreife leicht in den Unterleib ein. Die Uhr des Verletzten war also sein Lebensretter. Die Verwundeten verhielten sich trotz der häufigen Bombenwürfe ruhig.

Die Stadt Basel wurde heute Mittwoch morgens mehrmals durch ausgiebige Fliegerpatrouillen alarmiert. An dem blauen Himmel in der Gegend Rheinauwärts tauchten, wie die „Basler Nachrichten“ erzählen, ganze Ketten von weißen Schrapnellwürfeln auf, und in den Lärm des lebhaften Verkehrs hinein und ihn sogar zeitweilig überdönend, erklang der dumpfe Knall der explodierenden Geschosse. Zeitweilig wurde das Surren der Flugmaschinen gehört. Von den Rheinflüssen und den freier gelegenen Flächen aus sah man auch die Flugmaschinen selbst. Es handelte sich, soweit man beobachten konnte, um französische Zweisitzer, die von der Fällinger Höhe und den weiter aufgestellten Abwehrgeschützen beschossen wurden. Von den Straßen und von allen Dächern aus betrachteten Gruppen von Leuten das seltsame Schauspiel.

An der deutsch-schweizerischen Grenze in Dillingen schilderte uns eine aus Dillingen zurückkehrende Frau die Beschickung der Flieger. Am Morgen kurz vor 7 Uhr wurde die Bevölkerung von Dillingen durch die Schüsse der Abwehrkanonen alarmiert und schickte sich in die Keller. Die über den Ort während des Vorpüßens liegenden Apparate warfen im ganzen acht Bomben auf Dillingen, von denen die meisten auf freier Erde explodierten und keinen Schaden anrichteten. Eine Bombe traf das Maschinenhaus von Dillingen und verursachte einen Materialschaden. Entgegen den in der Stadt Basel verbreiteten Gerüchten sind über Leoboldshöhe und Lörrach keine Bomben abgeworfen worden. Von militärischer Seite wird uns mitgeteilt, daß im ganzen neun Flugapparate gesichert wurden, die von Frankreich kommend deutsches Gebiet überfliegen.

**Neue Fliegerfahrten nach Lörrach.**

Basel, 28. April. Heute früh kurz nach 7 Uhr zeigte sich ein feindliches Flugzeug, das in großer Höhe von Westen kommend über die Fällinger Höhe die Stadt Lörrach überflog. Das Flugzeug, ein Zweisitzer, wurde von den Ballonabwehrgeschützen beschost und mit Treffsicherheit beschossen. In schneller Fahrt wandte sich das Flugzeug nach Nordost, um aus dem Schußbereich der Geschütze zu gelangen, und verschwand. Bald darauf, etwas nach 8 Uhr, erschienen zwei weitere feindliche Flieger über Lörrach. Nachdem beide über der Stadt einige Kreise beschreiben hatten, kehrten sie um und veränderten wieder in westlicher Richtung. Einige Minuten später wurde ein viertes Flugzeug gesichtet, das ebenfalls bald umkehrte. Kurz vor 9 Uhr erschienen wiederum zwei Flieger, verschwanden aber ebenfalls nach 15 Minuten wieder, nachdem sie einige Kreise über Lörrach bis dicht an die Schweizer Grenze angeführt hatten. Ueber der Stadt selbst sind bis jetzt keine Bomben abgeworfen.

Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Stuttgart wird gemeldet: Bei dem Luftangriff auf die Waffenfabrik Oberndorf wurden getötet die 19jährige Tochter des Abwehrwirts Schramm von Oberndorf, der Arbeiter Bräcke aus Freiburg und Arbeiter Holzer, Vater von 10 Kindern, der Arbeiter Schneider von Harthausen, der Arbeiter Schüttenhelm sowie ein weiterer Arbeiter, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht. Unter den Verwundeten befindet sich ein Arbeiter, dessen Verwundung nicht feststeht; es fallen darunter in kleinen Zwischenräumen Schiffe, daß aber die Franzosen auf diese übersehende Höhe wieder Gegenangriffe machen werden, das ist klar. Heute lernten wir Handgranaten werfen; eine ganz seltene Sache, namentlich als wir stark werden durften. In unserer Straße stand vorhin eine lange Reihe von Sanitätswagen, die nachher in der Dunkelheit vorfuhren. 2178

**Mannheimer Pioniere in den Kämpfen bei Loretto.**

In Ihren werten Mittagsblatt vom 5. April 1915 haben Sie unter „Kleiner Kriegsgeschehen“ einen Bericht: Der Kampf um Loretto dame de Loretto. Genannter Bericht gibt eine ziemlich genaue Darstellung von dem Sturm am 3. März 1915. Vermehrte aber beim Durchlesen der letzten Zeilen irgend eine Erwähnung über die schon seit November 1914 geleistete mühevollen Arbeit des Pionier-Bataillons. Diese Pioniere waren der Erfolg des Sturmes vom 3. März zu danken, indem dieser Truppen-Teil Tag und Nacht durch Schanz- und Minenarbeiten die ganze Stellung gegen den Feind bis teilweise auf 30 Meter vorstieß und es so möglich machte, ihn durch schnell angelegte Minengänge in die Luft zu sprengen. Erst dann konnte man, auch wieder Pioniere mit Handgranaten an der Spitze, vereint mit Infanterie den Sturm unternehmen. In

findet sich der 29jährige Bruder des getöteten Mädchens, die Frau eines Friseurs und Pflegerin, ferner ein Dienstmädchen sowie ein fleißiger Knabe, ferner der Arbeiter Wieland.

Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Mailand wird über Zürich gemeldet: Nicht ohne Besorgnis sieht man hier dem 1. Mai entgegen. Auf diesen Tag hat die sozialdemokratische Partei, deren Hauptitz in Mailand ist, Kundgebungen gegen den Krieg in ganz Italien angeordnet. Ob sie stattfinden werden, hängt vom Ausgang der Verhandlungen mit der Regierung ab. Die Regierung soll die Manifeste nur unter der Bedingung gestatten haben, daß die Parteiführer die Verantwortung für alle eventuellen Ausschreitungen übernehmen. Im Weigerungsfalle drohe sie angeblich mit einer allgemeinen Mobilisierung. Paris, 29. April. (W. A. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Matin“ haben zwei deutsche Flugzeuge am Montag morgen 6 Brandbomben auf Coventry abgeworfen. Menschen wurden nicht getötet.

**Die Vernichtung des Panzerkreuzers Leon Gambetta.**

Der französische Bericht. Paris, 29. April. (W. A. Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Zusammenfassende Telegramme berichten, daß in der Nacht vom 26. auf 27. April in der Adria auf der Höhe von Triento der „Leon Gambetta“ torpediert worden ist. Einzelheiten fehlen, doch hat man die Gewißheit, daß zum Mindesten ein Teil der Besatzung gerettet worden ist.

**Sämtliche Offiziere umgekommen.**

Rom, 28. April. (W. A. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Brindisi kamen beim Untergang des „Leon Gambetta“ Admiral Senet und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zur Hilfe eilten. Die Trümmer gekentertem Boote und die Leichen treiben im Meere umher.

**Die Zahl der Opfer.**

Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe des „Leon Gambetta“ beträgt 742. Die Explosion war so gewaltig, daß sie an der ganzen Küste geböhrt wurde. Der „Leon Gambetta“ ging ohne jede Gegenwehr unter. Obgleich er die Anwesenheit des österreichischen Landbootes kannte, hatte er doch keinerlei Vorkehrungsregeln getroffen. Die geretteten Franzosen wurden nach Syros übergeführt. Der Untergang des „Leon Gambetta“ ist die zweite französische Panzerkataklyse in der Adria, welche noch den Rest des Prestiges zerstört, das die französische Mittelmeerflotte noch hatte.

Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Das französische Marineamt läßt die Hinterbliebenen der angedeuteten 600 Todesopfer des „Leon Gambetta“ spononid verständigen. Der französische Admiral Guépratte, welcher den Kreuzer bringend vor den Torpedorellen erwartete, verlangt jetzt einen neuen 14 000 Tonnen Kreuzer. Marineminister Augagneur überläßt die Entscheidung darüber dem Ministerrat.

**Mannheimer Feldpostbriefe.**

**Die Kämpfe am Lorettoberg.**

2... 3. März 1915.

**Liebe Mutter!**

Was ich in meiner Karte gestern andeutete ist nun Tatsache geworden. Regiment... und... griffen heute morgen 7 Uhr den Lorettoberg an. Den Artilleriedonner nur irgendwie zu schildern ist mir unmöglich. Von 7 Uhr morgens bis etwa 10 Uhr war ununterbrochener Feuerlärm der gesamten Geschütze hinter den Gräben. Das Geräusch muß man gehört haben, sonst hat man keine Vorstellung. Um 1/2 11 Uhr kamen die ersten deutschen Verwundeten zurückmarschierend und um 11 Uhr die ersten Gefangenen, etwa 80 Mann, alle vom Chassiers-Regt. 10 und 22 und 2 Offiziere. Da ich für heute Abend zur Patrouille mit 10 Mann durch... nach 9 Uhr bestimmt bin, so mußte ich mich auf der Kommandantur weiden, hatte somit auch Gelegenheit, die Franzosen im Dose besichtigen zu können. Nachher vor dem Tore fand Wälder in Haufen und ebenso Jubelbesprechung; das Tor aber war verschlossen und ein Posten davor. Ich sprach mit vielen; sie waren froh und wollten bald Eisenbahn haben, da sie sehr müde waren. Einige Verwundete befanden sich darunter, deren Zustand war besorglich. Da diese verwundeten Gefangenen nicht mehr marschieren konnten, kamen sie hier ins Lager. Die Spre-

ngung des Grabens hätte wenig ausgemacht, jedoch waren die Minenwerfer ausschlaggebend gewesen. Ein reicher Franzose ließ ihnen mit Genehmigung des Ortskommandanten Brot, Geld und Tee reichen. Dann Ammorich und gleich kamen nochmals 85. Die Leute sahen abgesehen von den Verwundungen, gut aus. Bis jetzt sind 150 hierher gebracht worden; ein großer Teil ist noch draußen und kann wegen des dauernden mörderischen Artilleriefeuers nicht abgeführt werden. Als wir um 5 Uhr vom Übungsplatz abmarschieren, ging auf einmal nochmals ganz obenbelaubend los. Schuß auf Schuß, oft 3 zusammen, mehrere 21 Zentimeter besonders und brüden die 28 Zentimeter englischen Schiffschütze. 20 000 Geschosse soll unsere Artillerie in den letzten Tagen vorbekommen haben. Als ein Krachen etwa 1/2 Stunde lang; vielleicht ein Gegenstoß der Franzosen, aber an den Stellungen der Regimenter... und... Als wir gerade vorwärts, galoppierende eine große Munitionskolonie gegen die Stellungen durch... Man hört so selten manchen, daß eine englische Brigade von B. im Ammorich ist; na durch kommen sie nicht. Wir werden wohl heute oder morgen im Entwäbl von diesem Kampf hören; vielleicht in wenigen Worten, aber wie war der Kampf in Wirklichkeit! Ganzredet heißt es Lorettohöhe über Sonday und Grenchen. Das 2. Bataillon unseres Regiments, das hier in Ruhe momenten ist seit gestern Abend in höchster Alarmbereitschaft als Korpsreserve und da sie bis jetzt (7 Uhr abends) noch nicht abgerufen sind, steht die Sache gut für uns; sie sollen aber heute Abend noch an brenzlischen Stellen vorgezogen werden. Jetzt schließt die Artillerie

kurzer Zeit nahmen wir unterem Gegner 5 Schützengräben und drängten ihn bis in einen ungefähr 800-900 Meter entfernten Wald zurück. In diesem Wald war es dem Gegner möglich einen Gegenangriff vorzubereiten durch Veranziehen bedeutender Infanterieverbände, wie erwartet, erfolgte dieser Gegenangriff am späten Nachmittag gegen 4 Uhr, jedoch brach er unter unserem Feuer zusammen. Wir Pioniere mußten in anschließender Nacht die eroberte Stellung ausbauen. Es waren die Nachtstunden von 3 auf 4 für uns eine furchtbare Epoche Zeit, da wir den ganzen Sturm mit dessen Erbitterten sowie das schreckliche Artilleriefeuer, ohne Ruhe alles aufeinanderfolgend, mitmachen mußten. Es wäre für uns Pioniere eine Vergnügung, wenn es Ihnen möglich wäre, vorgenannten Bericht Ihres werten Blattes dahin zu ergänzen. Es wäre dies insofern wichtig, als in der beteiligten Pionierkompanie elfte „achte Mannemer“ drinn laggege. 2179

**Was von den französischen Berichten zu halten ist.**

Heute ist es hier etwas ruhiger und habe auch etwas Zeit um zu schreiben. Wir haben schon Tage schwerer Arbeit hinter uns. Wir haben sie gerne, denn es ging ja für unser Vaterland. Täglich viermal griffen uns die Franzosen an

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. April. (WZV. Nichtamtlich.)

Amlich wird verlautbart: 27. April 1915, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert.

In den Karpaten sowie in Rußland-Polen vereinzelt heftiger Geschützkampf. Unsere Artillerie brachte zwei Munitionsdepots der Russen durch Vortreffer zur Explosion. Wiederholte Nachangriffe des Feindes im Abschnitt östlich der Höhe Ostry wurden abgewiesen.

In Südbulgarien und in der Bukowina keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Ungarn hält durch.

m. Köln, 29. April. (Priv.-Tel.) Aus Budapest wird gemeldet: Im Magnatenhaus wurde gestern nachmittags unter großer Bewegung die Vorlage über die Vinderulung der 18 bis 30jährigen, nach einer Rede des Baron Bodner als dringlich erklärt, ohne jede Erörterung einstimmig angenommen, wobei sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Baron Bodner verwies darauf, daß die Begeisterung der Nation wie seit Beginn des Kriegs unverändert anhalte, ein Beweis, daß Ungarn durch Ausbietung seiner ganzen Kraft einen ehrenvollen und die Zukunft sichernden Frieden erleben wolle.

### Ein gutes Zeichen.

Krakau, 28. April. (WZV. Nichtamtlich.) Die Universität nimmt gemäß einer Befehls des Unterrichtsministeriums den Unterricht an allen vier Fakultäten am 29. April auf.

### Die Kriegslage vor Warschau.

Während der gewaltigen Karpatenkämpfe, welche einen großen Teil der verfügbaren russischen Mannschaften festhielten, war es vor Warschau still geworden. Die Schuld daran trug zum Teil auch das Tauwetter des Vorfrühlings, durch das die Wege wasserflutend waren. Das Wetter hätte ein Vordringen nicht unmöglich gemacht, wie die Winterkämpfe in Ostpreußen zeigen. In der unsere Truppen manchmal bis zu den Schultern im Schnee wadend vorgezogen sind. Aber der Vorfrühling hatte auf die Entwicklung der Kämpfe einen starken Einfluß. Nun, nachdem die große russische Offensive in den Karpaten zum Stillstand gekommen ist, kann man sich die Aufhebung der russischen Fronten eine neue Tätigkeit der Russen in Polen und gegen die Grenze Ostpreußens erwarten.

Der russische Kriegslage, wie er erst jüngst in englischen und französischen Zeitungen verläutet wurde, besteht in hauptsächlich darin, irgendwo auf der 1000 Kilometer langen Front den einen neuen Versuch zum Durchbruch zu machen. Schon im Januar und Februar haben die Russen mehrfach versucht, gegen Polen und Ostpreußen vorzudringen. Nachdem die große russische Offensive gegen Polen durch die Niederlage bei Masurien am 18. und 14. November, bei Ruzno am 16. November, bei Brzezino am 21. und 25. November gebrochen war, mußten sie am 6. Dezember Wodza ansetzen und sich zurückziehen. Das deutsche Heer hatte 190.000 Gefangene gemacht und gelangte auf seinem Vordringen an den Buzyn-Wald vor Warschau. Hier kam es Anfang Januar zu der Schlacht an

den vier Hälften Nara, Nowa, Sucha und Wlaka, in deren Mittelpunkt Wodza gelegen ist. Bei Beginn des Jahres hatten unsere Heere einen weiteren Fortschritt durch die Eroberung des Stützpunktes Wozimow gemacht, einer festen Stellung zur Deckung Warschaws östlich der Nara zwischen Nowa und Sucha. Es kam also zugleich mit den Kämpfen um Wodza zu einer Vordringen unserer Heere westlich von Warschau. Fast gleichzeitig damit errang auch unser Heer auf der Front nordwestlich von Warschau große Erfolge. Um die Mitte Februar errichtete unser Heer die Linie Wlaka-Narocz. Narocz liegt wenig nördlich von Wlaka entfernt. Verfolgt wie die Schlachtfreit immer weiter nach Nordosten, dann gelangten wir zu der besetzten Kiewerlinie, auf die sich die Russen in der Winterkämpfe bei Masurien zurückziehen mußten. Auf der ganzen Front blieb das deutsche Heer siegreich und drängte die russischen Massen langsam aber unabweislich zurück.

So weit war die Kriegslage bis zu dem Augenblicke geblieben, wo die große Schlacht in den Karpaten ihren Anfang nahm. Nun, nachdem unsere Truppen hier in den Karpaten allmählich zur Offensive übergegangen sind, nehmen, durch das besser werdende Wetter begünstigt, auch die Bewegungen in Polen einen neuen größeren Umfang an. Die Bekämpfung der russischen Festungen durch deutsche Flieger in jüngster Zeit ist auch ein Beweis für die lebhafteste Tätigkeit auf diesem Teile des östlichen Kriegsschauplatzes.

### Die Kohlennot in Rußland.

Moskau, 29. April. (WZV. Nichtamtlich.) Die Kohlenkrise in Moskauer Industriebezirk verschärft sich. Wenn sich die Lage nicht bessert, werden viele Industrien gezwungen sein, den Betrieb einzustellen. Der Eisenbahnminister hat bekannt gegeben, daß es aus bestimmten Gründen unmöglich sei, den Transport von Kohlen zu bewerkstelligen. Er rief den Fabriken eine andere Art der Feuerung an. Viele Fabriken haben wegen des Mangels an Kohlen noch Öfen die Arbeit nicht wieder aufgenommen.

### Der Handelskrieg.

Kopenhagen, 28. April. (WZV. Nichtamtlich.) Der „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Rint (schwedische Dampfer, welche von den Deutschen angehalten worden sind, sind nach einer gestrigen Meldung des Auswärtigen Amtes freigegeben worden.

Malmo, 28. April. (WZV. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Louise“ von Malmo mit einer Kohlenladung unterwegs, ist nach einem bei der Reederei eingetroffenen Telegramm von den Deutschen angehalten und nach Swinemünde gebracht worden.

### Der Kampf um Aegypten.

Berlin, 28. April. Zuverlässigen Privatnachrichten aus Rom zufolge sind dort verweilende Italiener (Sizilianer) aus Aegypten eingetroffen, welche die Lage in Aegypten als bedrohlich für die Engländer schildern.

### Die feindlichen Lügen über den Ausbruch des Krieges.

Köln, 29. April. (Priv.-Telegr.) Die Adnische Zeitung meldet aus Berlin: Der „Figaro“ vom 16. ds. Mts. bemüht sich, die Zahl der von unseren Feinden bereits gemeldeten Lügen über den Ausbruch des Krieges um eine zu vermehren, die auf ganz besonders schandhafte Zahlen führt. Das Blatt sagt in einem Artikel, der eigentliche Kriegsausbruch des Reiches habe sich erst nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandkreise gezeigt. Bis dahin seien die deutschen Diplomaten ver-

stigt gewesen. Am 27. Juli habe ein Staatsrat unter dem Vorsitz des Kaisers stattgefunden, dessen Entscheidung den Krieg bedeutete. Demgegenüber sei ausdrücklich festgestellt, daß dieser Staatsrat überhaupt nie stattgefunden hat; ferner ist durch das amtliche deutsche Weißbuch, das die Telegramme des Kaisers an den Jaren und die Telegramme der deutschen Regierung wiedergibt, bewiesen, daß sowohl der Kaiser wie die deutsche Regierung bis zuletzt, das heißt bis zur russischen Mobilisierung alles getan haben, was zur Erhaltung des Friedens geschähen konnte.

### Die zufriedenen englischen Gefangenen.

Magdeburg, 29. April. (WZV. Nichtamtlich.) Der amerikanische Vorkämpfer Oberst befuhrte gestern in Magdeburg und Burg die Kriegs-Garnisons-Arrestanstalt, in welcher englische Offiziere zur Vergeltung für die Behandlung der deutschen Unterseebootleute untergebracht sind, sowie die Gefangenenlager. Er spricht sich äußerst befriedigt aus. Die Gefangenen äußern unumwundene Zufriedenheit.

Mo ein neues Zeugnis, daß die Deutschen „Barbaren“ sind. Wir wollten nur, die deutschen Gefangenen in den feindlichen Ländern würden in gleichem Sinne behandelt und das geistliche Streben unserer Regierung das „sonderbare Völkergemisch“, das in unseren Gefangenenlagern haust, zufriedenzustellen, machte irgend welchen Eindruck, hätte irgend welche Wirkung im feindlichen Ausland. Das ist, so weit zuverlässige Privatnachrichten erkennen lassen, leider noch immer nicht der Fall. So bleibt der in weitesten Kreisen unseres Volkes sehr unangenehm empfundene Widerspruch zwischen der durchgängig vornehmen und rücksichtsvollen Behandlung der Gefangenen in Deutschland und der fast ebenso durchgängig harten Behandlung der deutschen Gefangenen in Frankreich, England usw.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Wien, 28. April. (WZV. Nichtamtlich.) Anlässlich der Feier zur Eröffnung des umgebauten Gebäudes der ersten Chirurgischen Klinik hielt Erzherzog Karl Stephan eine Rede, in der er ausführte: Unsere Heere schützen seit neun Monaten mit beispielloser Ausdauer mit dem Schwerte in der Hand unser heißgeliebtes Vaterland, das glänzend eine niegeahnte Kraftprobe besteht, die uns mit ruhiger und voller Zuversicht erfüllt. Unsere Marine weist die umgebenen Meere aus der Atria hinaus. Unsere Chirurgen führen rastlos und unermüdet das Messer mit wissenschaftlicher, geübter Hand, um den Angehörigen ihre Lieben, dem Vaterlande seine wackeren Söhne und der Gesellschaft arbeitsfähige Glieder wieder zu geben.

Wien, 28. April. (WZV. Nichtamtlich.) Die „Zeit“ meldet aus Budapest: Der Wiener Vorkämpfer Spaniens besuchte alle ungarischen Gefangenenlager, in welchen russische und serbische Gefangene interniert sind und sprach der ungarischen Regierung seine Bestrebungen über die gewonnenen Eindrücke aus.

Paris, 28. April. (WZV. Nichtamtlich.) „Leit Parisien“ meldet aus Marseille: Der Vorkämpfer „Anatole“ beehrte auf der Höhe von Borjona einem Boot mit 12 deutschen Motorbooten von in Spanien internierten deutschen Handelsdampfern. Die Matrosen, welche nach Italien eilen wollten, um Deutschland zu erreichen, wurden gefangen genommen und nach Marseille gebracht.

London, 29. April. (WZV. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Sidney: Der australische Kreuzer „Encounter“ brachte den deutschen Handelsdampfer „Grieda“ auf. „Grieda“ war, wie man glaubt, das letzte deutsche Schiff in den australischen Gewässern.

### Chronik der Kriegereignisse.

(Fortsetzung.)

18. April. Bei Ragypolony, Jellö und Mecpog in den Karpaten werden 1425 Russen und 7 Offiziere gefangen.

19. April. Deutsche Fliegerbomben auf Warschau. — Ein türkisches Torpedoboot wird nach einem erfolglosen Angriff auf das englische Truppenbesatzungsschiff „Blanton“ von seiner Besatzung in die Luft gesprengt. — Benennung des Freiherren v. d. Holtz-Latsha zum Oberbefehlshaber der 1. türkischen Armee. — Entsendung des amerikanischen Kreuzers „New Orleans“ zu Erkundungen über das Kommando der Japanner an der Turtelhal.

20. April. Einbringen unserer Truppen in die französische Hauptstellung am Croix des Carmes. — Besetzung von Seehelm und Heerensdooop durch Truppen der südafrikanischen Union.

21. April. Angriffe der Franzosen bei Hovey, Neneval und Sondernach abgewiesen. Neneval mit 150 Bomben belegt. — Ein britisches Unterseeboot wird in der deutschen Bucht der Nordsee am 17. April versenkt. — Angriff von 4000 Jägern auf die englischen Truppen bei Schablad am 18. April.

22. April. Staatssekretär Bryon erklärt in der Antwort auf eine Denkschrift des deutschen Vorkämpfers Grafen Bernstorff, daß ein Ausfuhrverbot der Vereinigten Staaten von Amerika für Wasser eine Verletzung der Neutralität wäre. — Amtliche Verknüpfung der britischen Admiralität von der Einstellung der Schifffahrt zwischen Holland und England.

23. April. Der Übergang über den Ipernkanal von unseren Truppen bei Stenstraete erzwungen. Langemerd, Stenstraete, Det Sos und Willem genommen. — Bei Kreuzfahrten der deutschen Hochseeflotte in der Nordsee unter Vorkom bis in die englischen Gewässer keine englischen Seestreitkräfte angetroffen.

24. April. Erstürmung von Nigorne westlich vom Ipernkanal. Scheitern französischer und englischer Angriffe bei Nigorne. 270 Gefangene, 35 Geschütze u. zahlreich Maschinengewehre erbeutet. Neue Angriffe der Franzosen zwischen Meas und Mosel. — 50jährige Dienstjubiläum des Staatssekretärs v. Tirpitz.

### Kleine Kriegszeitung.

#### Selbsthilfe gegen den Lügenfeldzug unserer Feinde.

Aus Rio de Janeiro 19. März erhielt ein Mannheimer Herr von einem dort um die deutsche Sache mit großen und ehrenvollen Eifer tätigen Freunde einen Brief, aus dem die folgenden Stellen das dankbare Interesse unserer Leser finden werden:

Ich habe neulich eine große Zeitung gegenüber zur Selbsthilfe gegriffen und glaube einen gewissen Erfolg damit erzielt zu haben. Die Geschichte hat einen etwas komischen Anblick und wird Sie interessieren.

Correio da Manhã“ brachte vor einiger Zeit ein Havas-Telegramm, wonach das tschechische Regiment No. 90 in Prag rekrutiert und seine sämtlichen Offiziere getötet und deshalb von Prag an die rumänische Grenze verlegt worden

und viermal schlugen wir sie zurück. Anfanglich glaubte ich den französischen Kriegsberichten, jetzt nicht mehr. So wollen die Franzosen die Bergkämme an der Dniez besetzt haben. Das stimmt, aber die Bergkämme besetzt halten, sind bereits in einer anderen Welt. Hier sollen die Toten nicht mehr an, sie bleiben dort stehen, so liegt das Gefährte voll Erde und Verwundete. Weitere hört man noch schreien und lächeln; wir können ihnen aber nicht helfen, sonst wären sie ihre Kameraden über den Haufen.

### Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

#### Die Nibelungen.

Aus dem Leben wuchs die Mär von den Nibelungen zur Dichtung. Aus der Dichtung entstanden sie zu neuem Leben.

Hinter der Dichtung ruht das wirkliche Geschehen seiner Jahrtausende. Das Schicksal der germanischen Völker, die im Kampf um die Welt umherschweiften, ist ihr zutiefst Herz. Schauernd erleben wir aus der Wirklichkeit, die so unendlich viel härter und grausamer ist als die härteste Dichtung, jeden Tag neu den Schmerz, die Wunden unseres Volkes der Verblendung und dem Eigenen, der Sinnlosigkeit und Niedrigkeit einer Welt gequält zu sehen, die wider uns — ihre wahrhaftigen geistigen Träger — aufstand wie jene alte gegen unsere Väter — ihre geistigen Väter.

Das Wort von der Nibelungenzeit hallte durch die Welt. Es ließ uns aus dem Inneren anschauen, weil es Gewissheit war, daß wir uns

selbst eigen geblieben waren durch Jahrtausende, daß Siegfried und Kudger unter uns waren, nicht nur als Gestalten der Dichtung, sondern als Führer ins Leben. Es machte uns zu tief erschauern; denn es war, wie das Hohenlied der Dichtung, so der Schrei der Entrüstung über den Untand und den Verrat. Aber unser Gewissen ging es wie ein Strahl hellen Lichts. Denn wir hatten uns rein befunden in so viel Schmutz, der um uns herre. Aber über unsere Seele senkte sich auch in schwerem Schatten der Schmerz, daß die Welt den stillen Bau von Jahrtausende tragend zertrümmerte.

Siegfried, der Held, und Siegfried, der Mann mit der glänzigen Verwundung und grauhaft ernüchterten Seele, wandelte sichtbar in seinem Volke, gekleidet nach in die Gestalt Hebbels als in die des alten Volkes.

Denn der Siegfried Hebbels kam sich auf in dem fürchterlichen Schmerz seines Todes. Sein Blick, seine Betrachtung schreit gekleidet in das Ohr seiner Zeitgenossen.

Und sein Drama ist nur das Ringen, das das unsere ist: das des Gewissens gegen die Ungleichheit, der Moral gegen den niedrigen Instinkt. Seine Menschen gehören in eine eiserne Zeit. Aus weiter Ferne nur von: das Kreuz in sie hinein, das Symbol der Milde und des Verzeihens. Sie lebt in der Härte des eisenharten Willens, der da leuchtet: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Dieser Welt ist auch der des Lichters in seinem tiefsten Innern. Aber wider diesen Welt steht auch das Dichters bessere Willens, das ihn zu jener höheren Auffassung des Lebens treibt. Sein Ringen ist hart, als wiederhole sich darin der jäh Kampf unserer Väter

gegen diesen Welt der Milde, der von den Deutschen kam. Aber es endet mit dem Siege höherer Menschlichkeit. Die Dichtung von den Nibelungen lobte der Welt ihre erbarungslos: Härte, ihren Untand, ihre Schwäche, in dem sie ihr den Weg zur wahrhaften Gültigkeit nach blutenden Derges, aber fest und im Bewußtsein vom Verursacher ihres Volkes voranging.

Nach darin ist die Nibelungenabteilung das Symbol unseres Volkes und unserer Zeit.

So haben wir gestern Siegfrieds Heidentum voll inneren Jandens durch Sturm und Drang begleitet. So sind Kriemhildens Schrei nach Wahrheit und Recht den Widerhall in uns selbst. So kauften wir ergriffen Siegfrieds Hohenlied auf die Dniez und dem Erkenntnis seiner eben Menschlichkeit.

Hebbel, der reflektierende Denker, sonst so unheimlich in der Gefährlichkeit des Natters — jetzt wurde er uns, die wir nicht allein von den Gestalten der Dichtung mehr zu leben vermögen. Lieb, der Zwiepsalt zwischen der Dichtung und dem Denken in seinem Werk, um schien er gar nicht mehr vorhanden.

Nikard Weichert hatte es also selbst und schwer, dieses Werk Hebbels in unserer Zeit und für sie zu stellen. Reicht, denn die innere Stimmung dieser Zeit trägt sein Werk. Schwer, denn die Größe der Zeit mußte sich darin sammeln, um gleichwertigen Ausdruck zu schaffen.

Der Weichert hatte auch seine Kraft einheitlich, schuldlos und selbstlos auf das Werk gesammelt. Er hat, wie immer, ein gut Stück reicher Arbeit auch an allen Einzelnen gemacht, ohne den Blick für das Ganze zu verlieren. Er hat aus allem Wesend eine Reihe

Stimmungsvoller, auf Farbe und Form gleich sorgsam abgewogener Bilder geschaffen. Und er hat alle, auch die schmerzlichen Gestalten, auf einheitliche Größe und einheitlichen Ton zu stimmen versucht.

Nur hat auch all dies Herrn Weicherts Schwäche nicht vergessen lassen: daß er von den Gedanken an die Bühne und an das Theater nicht loskommen, während das das Leben erst anfangt, wo die Schauder ausstößt. Nicht die Reichlichkeit einer Aufführung reicht hin, sie zu voller Wirkung zu tragen, erst ihre zeitliche Durchdringung, erst der Strom wahrhaften inneren Lebens, den sie in sich hineinleitet, daß sein Wort und seine Worte da ist, die von Leben ab — in das Kampfenlicht hineinleitet. Wenn aber nach Siegfrieds Fall die himmelische Nachbarschaft eines Nibelungenreiches die irdische Gräulichkeit zerricht, wenn die Nibelungenhelden in reservert gedämmten Licht eingeleitet werden, dann ist das Eingangs in reinste Kampfenlicht statt in das Leben. Von der mehr erzwungenen als organisch gewachsenen Lebendigkeit mancher Szenen, zumal im Anfang, von den Fragen des gefassten Kampfes sei darüber nicht gesprochen. Sie hängen mit jener ersten zusammen. Hält sich erst Herr Weichert frei von Rücksicht auf den Effekt im Reinen, so wird sich das für die Gestaltung im gesamten notwendig von selbst geltend machen.

Der Darstellung bestimmten Franz Goerth als Siegfried, Godard Dogra, Tilla Dornmels als Kriemhild, Thore Diers Brun und Hel. Willeis Trigg, Gerth's Siegfried spielte sich erst im Laufe des Abends in einheitlichen Stil. Er begann mit erzwungener Rei-

Bei. Darauf schrieb ich an den Chefredakteur persönlich folgenden Brief:

In Ihrem Blatt wird folgende Patent-Depesche veröffentlicht. (Folgt Wiedergabe). Ein zwölfjähriger Junge von mittelmäßiger Begabung wird wissen, daß man die Verwendung eines Rasenschnitts nicht einem vorbestraften Dieb und die Verwendung einer Pulverbombe nicht einem überführten Brandstifter anvertraut. Ganz ebenso wird ein Staats-Beamter, besonders in Kriegszeit, die Verwendung seiner Kräfte nicht einem hochverräterischen Truppenteil anvertrauen, sondern nur einem solchen, dem er das größte Vertrauen schenkt. Wenn die französisch-englischen Agenten das brasilianische Publikum für so naiv halten, daß sie glauben, ihm derartige Geheimnisse anzuvertrauen, dann müßten die brasilianischen Redaktionen sowie Rationalisten bestreben, um solche Telegramme einfach in den Papierkorb zu werfen. Ich hoffe, daß Sie Ihren Unterredaktionen empfehlen werden, fortan etwas mehr von ihrer Intelligenz Gebrauch zu machen.

Wein Portweinschisch war vielleicht nicht so raffisch wie das von Camoes, aber verstanden wurde es anscheinend recht gut, seitdem haben solche faule Dummheiten nicht mehr in dieser Zeitung gestanden.

### Mannheim.

#### Volksernährung während des Krieges.

##### Kochregeln für den Salzfisch.

Ein außerordentlich wertvolles Nahrungsmittel ist der jetzt in den Handel kommende Klipp- und Salzfisch. Er ist sehr nahrhaft, leicht verdaulich, wohlschmeckend, ermöglicht die verschiedenartigste Zubereitung und ist sehr billig.

Unter Klipp- und Salzfisch versteht man den gefalzten und an den Klippen getrockneten oder nur gefalzten Kabeljau oder Seelachs. Beide Fische kommen gebrauchsfähig in den Handel. Der Rohgeschmack des Fisches hängt von der Zubereitung ab. Es wird empfohlen, den Fisch zu allen Gerichten zuvor zu kochen, weil dadurch der Salzgeschmack vollständig entfernt wird.

##### Das Kochen des Fisches.

Der gefalzte Fisch wird gewaschen, d. h. alle Mutterschuppen entfernt, die Haut wird abgezogen und der Fisch gut gewaschen. Man stellt ihn mit kaltem Wasser, dem man eine mit Nellen befeuchtete Zwiebel, Pfefferkörner und Lorbeerblätter zugebt, auf; in das Wasser bringt man ein kleines Stückchen Butter, so schmilzt man es ab und füllt mit kochendem Wasser nach, läßt den Fisch zum Kochen kommen und läßt ihn dann auf der Seite des Herdes 15-20 Minuten stehen. Man gibt den Fisch abgeschmeckt, oder mit einem Senfbräu und Kartoffeln zu Tisch.

##### Senfbräu.

In heißem Fett röstet man Mehl, sowie als das Fett annimmt, hellbraun, gibt feingehackte Zwiebel hinzu, läßt mit kaltem Wasser ab, füllt mit warmem Wasser auf und läßt den Senfbräu gut durchkochen. Kurz vor dem Anrichten gibt man einen Schößel Senf zu. Der gekochte Fisch wird zerlegt, die Kräten entfernt, in den Senfbräu gegeben und nochmals zerlegt. Wenn nötig, kann der Senfbräu gefolgt werden.

##### Richtfäden.

Man nimmt am besten zu gleichen Teilen Fisch und Kartoffeln. Der sorgfältig von den Kräten und der Haut befreite Fisch sowie die kalten, gekochten und geschälten Kartoffeln und eine große Zwiebel werden durch die Pastmaschine getrieben. Dann gibt man Ei, feinzerhackte Petersilie oder Schnittlauch hinzu, versucht die Masse, formt eine Kugel, keine Krümel daraus und läßt sie in heißem Fett recht rasch schön braun. Das Fett muß sehr heiß sein, sonst zerfallen die Krümel. (Zu Gemüse oder Salat.)

##### Richtfäden in weißem Senfbräu. (Wingen. Fisch.)

In heißem Fett dünst man Mehl, läßt mit kaltem Wasser ab, füllt mit heißem Wasser auf

und kocht den Senfbräu gut durch. Der von den Kräten und der Haut befreite Fisch wird in Stücke zerlegt, in den Senfbräu gegeben und nochmals zerlegt. Man gibt, wenn nötig, Salz zu. Kurz vor dem Anrichten würzt man mit etwas Zitronensaft, Essig oder Wein. (Diese Speise eignet sich besonders für Kranke.) Man kann Kartoffeln oder Kartoffeln dazu geben.

##### Wissenswert.

In gleichen Teilen gekochter Fisch, gekochte, geschälte Kartoffeln und eine Zwiebel (man kann auch mehr Kartoffeln nehmen) werden durch die Pastmaschine getrieben; dazu gibt man den zerriebenen Senfbräu und gekochte Milch oder Ei, damit die Masse breiig wird und noch Bedarf nach Salz. Eine Kugel formt man oder einen kleinen, hohen Topf füllt man mit Fett aus, läßt die Masse hinein, streicht sie glatt, preut etwas Mehl darauf und kocht sie etwa 1/2 Stunden in heißem Badofen. (Zu Salat, Gemüse oder einem Beleg.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 29. April 1915.

##### Mit dem

### Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Kriegsfreiwilliger Gefreiter Oswald Meurin, Thür. Fuß-Art.-Regt. No. 18.

**Richtigstellung.** Man schreibt uns: Ihre am Sonntag den 25. unter „Eisernes Kreuz“ gebrachte Notiz, daß ein Landsturm Jakob Breitwieser als erster bisher das Eiserne Kreuz erhalten hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Der technische Assistent Adam Enders beim städtischen Tiefbauamt hat in der 3. Kompanie des 11. Landsturm-Inf.-Bataillons Mannheim nach Beförderung zum Unteroffizier die hienachigen und verstorbenen Kampfe an den Weihnachtstagen bei U. mitgemacht. Am 1. Feiertage wurde er schwer verwundet. Für sein tapferes Verhalten während dieses Einsatzes wurde ihm am 22. 2. 15 das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armekorps.** Es wurden befördert: zum Hauptmann der Oberleutnant der Landwehr a. D. Vender (Karlsruhe) zuletzt von der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt Kom.-Führer im U. Inf.-Bat. 6. Leib-Gen.-Regt. No. 109; zum Oberleutnant der Leutnant Wartenberger d. Landwehr-Train 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei der Stapp. Fahrpark-Kol. Bredlau No. 6; zum Leutnant der Bischofswedel Lepper, d. Leib-Gen.-Regt. No. 109 (Karlsruhe). Der Abschied wurde bewilligt dem Leutnant d. Res. d. Drag.-Regiments No. 2 Hammel, jetzt bei der Inf.-Eskadron des Regiments.

**Wahlkreisveränderung in Friedrichsfeld.** Am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, wird in Friedrichsfeld in der evangelischen Kirche ein Kirchenkonvent (musikalische Anstalt) stattfinden. Die Anregung dazu geht von den Töchtern des Herrn Kommerzienrats Hoffmann aus, die auch bei der Durchführung des Programms einen hervorragenden Anteil haben werden. Der Reinertrag des Konzerts, zu dem ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben werden wird, kommt den Friedrichsfelder Kriegern zu, und im Hinblick auf diesen guten Zweck, und weil die Auswahl der Musikstücke einen hohen Kunstgenuss verspricht, darf man wohl an die Einwohner von Friedrichsfeld sowie auch der umliegenden Orte die Bitte um recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung richten.

**Flottenband deutscher Frauen.** Zur Verbreitung der Kenntnis unserer deutschen Flotte veranstaltete die Ortsgruppe Mannheim des Flottenbundes deutscher Frauen gestern abend im Vortragssaal der Musikhalle einen Lichtbildvortrag. In großen Zügen schilderte Fr. Dr. Sophie Bernhart-Deibelberg unter dem Thema „Unsere deutsche Flotte“ zunächst die Hochseefahrerleistungen, an denen der Flottenbund deutscher Frauen immer regen mitgearbeitet hat. Dann führte sie einzelne Vorträge und Erholungsheim sowie deren Einrichtungen im Bild vor, um so

die in der Volksvorstellung am Sonntag zur Anschauung kommen, sind beschäftigt die Damen Irene Leubens, Lucie Lörns, Julie Sanden und die Herren Max Wieg, Robert Bäcker, Franz Corth, Max Grünberg, Alexander Köfer, Hermann Kupfer, Bernhard Müller, Karl Reumann-Gobbi, Josef Reuter, Walter Taub. Spielleitung: Richard Weichert.

Das Programm des 4. Volkskonzertes am Sonntag, den 2. Mai, enthält Werke von Richard Wagner und zwar, was von den Besuchern der Volkskonzerte besonders begrüßt werden wird, auch das Vorspiel und den Aufreißungschor aus „Parsifal“, außerdem die Ansprache des „Hans Sachs“ und Schlußchor aus den „Meistersingern“. Neben dem Hoftheaterorchester unter Leitung von Felix Lederer wirken Hans Wähling und der Hoftheatersingchor mit.

Am Sonntag abend gastiert Hermine Voß mit „Königin der Nacht“ in Mozarts „Zauberflöte“. Die berühmte Koloratur-arte ist eine der bewundernswürdigsten Leistungen der Künstlerin.

##### Schule für Musik.

Am Freitag, 30. April, abends 7 1/2 Uhr, findet im Konzerthaus der Anstalt, L. 2. S., ein weiterer Vortragsabend statt. Die Ausführenden gehören wiederum der Musikklasse Rehberg, sowie der Gesangsklasse Keller an. Zum Vortrag gelangen Werke von Beethoven, Schubert, Schner, Keller, Robert Schumann, Rahn usw. Eintritt frei.

schließlich dem eigentlichen Thema zuzuwenden. Mitten und Dampfen erläuterte die Rednerin in klaren und teils auch farbigen Bildern und zeigte dann die einzelnen Typen der Schiffe unserer Flotte. Es waren alles die bekannten Namen, die in dem jetzigen Krieg den Ruhm der Tapferkeit unserer Mannschaften durch die Meere getragen haben. Erläuterndes Zahlenmaterial machte die Bildwirkung noch deutlicher. Den Schluß bildeten Darstellungen aus dem Leben der Matrosen und Einzelheiten der Kaiserlichen Flotte. — Der Dampferführer Joachim Krüger leitete den Abend mit dem Vortrag des deutschen Nationalhymnen ein. Die Anwesenden dankten dem Vortrag wie auch die gefangliche Darstellung mit herzlichem Beifall. Weiter war der Saal nicht übermäßig gefüllt, besonders von den bestbezahlten Schreibern waren nur wenige besetzt, was in Hinblick auf den guten Zweck der Veranstaltung sehr zu bedauern ist. — Vielleicht wäre es aber möglich, den Vortrag an einem Nachmittag der Schuljugend gegen mäßiges Entgelt zugänglich zu machen, die ihm begeistertes Interesse und dankbare Aufnahme sicher würde. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Mindestbeitrag des Flottenbundes deutscher Frauen 20 Pfennig beträgt, wofür noch das Organ des Flottenbundes deutscher Frauen geliefert wird. Anmeldungen nimmt Frau Julie Basser-mann, L. 10, 12, gern entgegen.

**Seereschiffe.** Das Kriegsministerium hat jetzt ein Verzeichnis aller Segelstände, welche die Seereschiffverwaltung in größeren Mengen beschafft, im Druck veröffentlicht. Das Verzeichnis ist nach Gattungen alphabetisch geordnet und gibt genau an, durch welche militärische Stellen die einzelnen Gattungen gekauft werden; es ist also für alle Gewerbetreibende und Kaufleute, die mit Seereschiffen zu tun haben, von großem Interesse. Um es schnell und leicht zu verbreiten, hat es der Hansabund mit Erlaubnis des Kriegsministeriums abdrucken lassen. An Angehörige von Gewerbe, Handel und Industrie werden solche Verzeichnisse von Herrn Syndikus Dr. Gerard in Mannheim auf Wunsch unentgeltlich abgegeben.

**Rückgabe nicht verbrauchter April-Brotmarken.** Das Lebensmittelamt bittet wiederholt dringend, ihm die nicht verbrauchten April-Brotmarken zurückzugeben, da die erparten Brotmarken auch noch im nächsten Monat an solche Familien, die mehr Brot brauchen, verteilt werden können. Die Rückgabe nicht verbrauchter Marken kann kurzerhand bei Abholung der neuen Brotbeile geschehen. Nur wer eine Bräme beantragt, muß die Marken entweder durch die Post oder persönlich dem Lebensmittelamt zustellen.

**Der Verein für klassisches Kirchenmusik Mannheim** hielt am 26. April, abends, seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche bei recht zahlreicher Beteiligung unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Fabrikdirektor Dr. W. Glöckner, einen schönen Verlauf nahm. Der vom Vorsitzenden erstattete Tätigkeitsbericht gab ein erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung des Vereins. Die Zahl der ausübenden Mitglieder hat sich wesentlich erhöht. Die Kassenverhältnisse können trotz verschiedener Unterbindungen an das Rote Kreuz und die Kriegshilfsorgane als günstig bezeichnet werden. Die turnusmäßig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und Frau Martha Germsheim, sowie die Herren Hermann Schert und Gustav Hegner in den Vorstand berufen. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten — Familienausflug, monatliche Zusammenkünfte während des Sommers — besprochen waren, wurde die Minivorträge des Chors beim Gottesdienst am ersten Pfingstfest beschlossen und die Versammlung von Vorsitzenden mit den besten Wünschen für die im Felde stehenden Vereinsmitglieder geschlossen.

**Von der Handels-Hochschule.** Im Rahmen der öffentlichen Abendvorträge des Sommer-Semesters spricht am 25. Juni in der Aula der Handels-Hochschule Direktor Wolfstahl von der Bank für Handel und Industrie über die Einflüsse des Krieges auf die Arbitrage.

**Variete im Apollo.** Die Direktion des Apollotheaters folgt einem mehrfach an sie ergangenen Wunsch, in der jetzigen Spielzeit nochmals ein Varieteprogramm zu bringen und stellt für 1.-15. Mai ein den jetzigen Verhältnissen entsprechenden erstklassiges Programm zusammen. Die erste Vorstellung findet am Sonntag statt.

**Eine Anzahl Mannheimer Frauen** stiftete einen Lorbeerkranz für Otto Weddigen mit der Aufschrift „Dem Felden Weddigen“, der heute früh am Kriegerehrenmal niedergelegt wurde.

**Wärmehiliches Wetter** am Freitag u. Samstag. Der Hochdruck hält stand. Für Freitag und Samstag ist weiterhin trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

### Letzte Meldungen. Die deutschen Erfolge bei Ypern.

Berlin, 29. April. (Priv.-Telegr.) Die stark der moralische Erfolg im Westen gewinnt, empfand Major Morath, wie er im „Berl. Tageblatt“ schreibt, als er in Wien weilte: Die Anteilnahme an dem eigenen schönen Sieg im

Kampfertraum konnte nicht inniger sein. Durch solches Beifempfinden werde die glückliche, kameradschaftliche Gemeinschaft zwischen Deutschen, Oesterreichern und Ungarn unterhalten. Diese Stimmung stehe im Gegensatz zu dem Empfinden, welches bei den Bundesgenossen der Entente vorherrsche. Eine gemeinsame innige Freude scheint nicht mehr aufzukommen, weil dem einen Kämpfer die gelegentlichen glücklichen Leistungen des anderen nicht genüge.

In der „Kreuzzeitung“ liest man: Während die erste Ueberraschung über die für unmöglich gehaltenen Vorzüge der Deutschen in Flandern zunächst eine erfolgreiche glatte Ablenkung auslöste, folgte eine wahre Kanonade abwechselnder Schimpfereien auf die deutsche Seereschiffahrt. Jetzt erklärt die Pariser Presse, der deutsche Angriff gegen die Front der Alliierten bei Ypern habe nicht den Erfolg gehabt, welchen die Deutschen sich versprochen hätten. Die Pariser Presse schreibt: Die Schlacht, welche soeben geliefert worden sei, bedeute eine neue Schlappe. Die „Kreuzzeitung“ meint, wenn der Krieg nicht eine so furchtbare erste Schlappe wäre, könnte man über solches Geschick einfach mit einem Lächeln hinweggehen.

### Die Vernichtung der „Leon Gambetta“.

Berlin, 29. April. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Nach zuverlässigen Darstellungen wurde der „Leon Gambetta“ nachts kurz nach 1 Uhr, als die Mannschaft im tiefsten Schlaf lag, von einem Torpedoschiff überrascht. Die Mannschaft eilte sofort auf Deck und begann die Lösungsarbeiten. Der erste Torpedoschiff hatte die Dynamofabrik getroffen. Das Schiff lag sofort ganz im Dunkel. Kaum hatten die Rettungsarbeiten begonnen, als auch schon ein zweiter Torpedoschiff das Riß des Schiffes traf und ein riesiges Loch riß, durch welches das Wasser so schnell eindrang, daß das Schiff in 15 Minuten sank. Die Besatzung des Kapitäns, den Kreuzer gegen Santa Maria di Deuca zu steuern und auf die Küste aufzulaufen zu lassen, waren vergebens. Die gerettete Mannschaft hatte unmittelbar nach dem ersten Schuß das Schiff verlassen. Die Besatzung wurde von einem italienischen Torpedoboot nach Santa Maria di Deuca gefahren.

Der „Leon Gambetta“ war zunächst vor Cattaro tätig gewesen und vor kurzem zu Kreuzfahrten im unteren Adriatischen Meer verwendet worden. Hier erfolgte er zusammen mit dem „Waldeck-Rousson“ an der Spitze eines fliegenden Geschwaders alle aufstrebenden österreichischen Einheiten ohne irgend welchen politischen Erfolg zu erzielen. Vinienschefleutnant Georg v. Tross, der Kommandant des Unterseebootes 5, welches der „Leon Gambetta“ torpedierte, ist als schneidiger Offizier bekannt, welcher auch auf technischem Gebiet bereits vorzügliches leistete. Im österreichischen Feldzug zeichnete er sich als Kommandeur des österreichischen Panzerbataillons am Tolu-Port aus und erhielt die Tapferkeitsmedaille. Er ist mit Knäule Whitehead, einer Enkelin des Erfinders des Torpedos, verheiratet und durch seine Ehe zu der Familie Whitehead in verwandtschaftliche Beziehungen getreten.

### Aus der Sozialdemokratie.

Berlin, 29. April. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz beruft, nachdem der Versuch einer Einberufung des erweiterten sozialistischen Bureau geschickert ist, auf den 30. Mai nach Zürich eine Konferenz der sozialistischen Parteien aller neutralen Länder ein.

Berlin, 29. April. (Bon u. Berl. Bur.) Die „Internationale“, die wunderbare Monatschrift von Frau Luxemburg und Herrn Franz Mehring, ist unter Präventivbeschlüssen gestellt worden. Zugleich ist das erste Heft der Monatschrift der Beschlagnahme verfallen.

Berlin, 29. April. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Dem St. Galler Tagblatt wird aus New York geschrieben: Die Alliierten verhalten in Philadelphia an Webereien große Aufträge unterzubringen. Es soll jedoch bloß ein kleiner Teil davon angenommen werden, weil deutsche Farbstoffe fehlen. Innerhalb dreier Wochen werde der ganze Vorrat an Farbstoffen erschöpft sein. Einer der Hauptimpotente deutscher Farbstoffe erklärte, infolge ihres Ausbleibens würden in wenigen Wochen weitere 300 000 Personen in den Vereinigten Staaten ihre Arbeit verlieren.

Franfurt a. M., 28. April. (Berl. Nichtamtlich.) Als bringend verächtlich den Nord an der am 12. April bei Hildesheim als Versteher dem Rhein gelandeten Hildesheimer Verkäuferin Katharine Oberst aus Frankfurt a. M. besponnen zu haben, kommt der 29-jährige Monsieur Gustav Bauer aus Bergschel in Bayern in Betracht.





# Wieder et was ganz besonderes im Haus der Gelegenheitskäufe

und vorteilhafter Manufakturwaren. Tausende Meter Wasch- und Stickereistoffe einzig billig.

## Schwarz-weiß Frotté

110 breite neueste Muster, gestreift und gemischt, vorzügliche Qualitäten  
Grosse Gelegenheit! **250** **175**

## Tupfen-Stickereien

auf fein Batist und Voile, farbig auf weiß, ganz weiß und ganz schwarz  
Welt unter Preis **0.78**

## Voile-Stickereien

und Krepps **110** breite, Riesen-auswahl feiner Handarbeit limit. alles **Neuheiten** **225** **155**  
Welt unter Preis **225**

## Bestickte Waschseide

Grosse Blusen-Neuheit, weiss, reizend, streng solide, **60** breit, statt **3.75** ..... p. Mtr. **225**



# KRAMPT

Einzig in seiner Art. Enorme Auswahl

Ein seltenes Angebot!  
Posten Weisse poröse Stoffe **0.65**

vorzögl. Netz-Gewebe für Gesundheits-Wäsche, eine ausserordentliche Gelegenheit ..... statt **1.25**

## Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. April mein Beamter, Herr

# Willi Marquard

Buchhalter

Musketier im Inf.-Regt. 116, 2. Kompagnie

im Alter von 23 Jahren.

4185

Ich verliere in demselben einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiter und werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM, Industriehafen, 28. April 1915.

M. BURNUS

Asphalt- und Zementplattenfabrik.



## Evangelischer Männer-Verein

der Melanchtholpfarre in Mannheim.

Wir benachrichtigen hierdurch unsere Mitglieder, dass das

Vorstands-Mitglied

# Herr Gustav Zittel

auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Bewahren wir dem Heimgegangenen, einem der tätigsten und stets hilfsbereiten Förderer unseres Vereins ein ehrendes Gedenken.

Der Vorstand.

## Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 30. April 1915, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q. 3. 2. dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 sehr gutes Piano, 1 Notenständer, 1 großer Koffer, 1 Kuchentisch mit Decke u. a. m. Daran anschließend am Pfandlokal C. 1, 4: 50765 Zwei große Warenregale und 1 gr. Tischschrank. Die Versteigerung all dieser Gegenstände findet bestimmt statt.

Mannheim, den 28. April 1915.

Bedier, Gerichtsvollzieher.

Infolge weiterer

## : Einberufungen : unseres Personals

und wir erwidern

7000

von 1-1/2 Uhr mittags

ab 1. Mai zu schließen.

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie

Gegründet 1886 O. 4, 3 Tel. 202 u. 7796 und Filiale: Friedrichsplatz 19, Tel. 4004.

## Motorrad

gut erhalten, Wanderer, zu verkaufen. Off. u. W. 245 an Quackenfeld & Vogler, K.-G., Mannheim. 12087

## Hochwertiges Schlafzimmer

(wenig gebraucht), Sofa mit Spiegel umhüllbar billig abzugeben. 50000 O. 3, 15, 2 Ex. Hntf.

## Zer Club Mannheim.

Unsere verehrlichen Mitglieder machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser allzeit treubewährtes Mitglied, Herr

# Hermann Hufen

Leutn. d. Res. im Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14, Inhaber des Eisernen Kreuzes am 22. April in einem Feldlazarett infolge seiner am selben Tage erlittenen schweren Verwundung den Tod fürs Vaterland gestorben ist. Ein treues Andenken ist ihm gesichert. Mannheim, den 27. April 1915.  
Der Vorstand.

## Partiwaren- u. Auktionslokal

Großer Verkauf von Kaffee, Tee, Kakao etc.

sehr billig. 50077 W. Arnold, Auktionator Q. 3, 4 Tel. 2485.

## Officiere

ganzes Bett zum Tagespreis. Wilhelm Göbel, J. 2, 13-14.

## Bekanntmachung.

Berichte mit Zeugnissen betr. Die Ehefrau von Zeugnissen (Gierandeln u. a. m.), die ihre Zeugnisse im wesentlichen innerhalb des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt abgeben, erhalten von diesem bis auf weiteres das Recht gegen die entsprechende Anzahl Wehrmänner. Den in Betracht kommenden Wehrmännern wird anheimgegeben, sich die erforderlichen Wehrmänner dadurch zu verschaffen, daß sie ihre Zeugnisse nur gegen Wehrmänner abgeben. Mannheim, den 28. April 1915.  
Bürgermeisteramt: Dr. Winter, Diebold.

## Wachtung!

Bekanntmachung gegen Bombenschäden und dergleichen durch Feindliche Flieger und Luftschiffe

verurteilt: 16921 Franz Wies, R 7, 26. Fernspr. Nr. 2520.

## Verloren

W. 10. - Befragung! Von O 6 bis M 4, 4, bekanntes Vorkommnis, Jubel ungefähr W. 4. - sowie goldenes Uhrenband mit „Elisabeth“ graviert, Kunden meines Lad. Feld gegessenen Bedienung. 50776 Wegen W. 10. - Befragung bei Büdler, M 4, 4, 3. Etage abzugeben. Neueste Hauptstadt auf den Ring.

## Ankauf

Gebrauchtes, gut erhaltenes Pianino für 1-2 kleine Zimmer, sowie gebrauchtes Kinder-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. Angebots u. Nr. 50776 an die Geschäftsstelle.

## Verkauf

3 bis 400 Waggons Kuhrauhreif-Gries gegen Kostzahlung. Annehmen bis zum 31. Dec. l. J. Monat Mai werden 30 Waggons benötigt. Anfragen unter Nr. 50774 an die Geschäftsstelle.

## Gelatine

für Speisezwecke, Ia. Qual., jed. Quantum billigst, auch Engros. Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie, 1083 O. 4, 3 Tel. 202 u. 7796 Filiale: Friedrichsplatz 19 Tel. 4065.

## Stellen finden

### Damen oder militärfreie Herren

für einfache Schreibarbeit zum baldigen Eintritt auf ein großes Bureau gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Nr. 50773 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Zu vermieten

B 6, 6 kleine 3 Zimmerwohnung in ruhiger Straße. Näheres besichtigt d. Stad. 7750

## C 7, 14

Große 5 oder 6 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres besichtigt d. Stad. 47078

## Buchhalter

auf halbe Tage gesucht. Aufträge unter Nr. 50770 an die Geschäftsstelle.

## Mädchen

erf. und zuverlässig für Ausgänge und zum Putzen gesucht. 50777 O. 4, 3, Laden.

## Buchhalterin

gewandte Lageristin der Manufaktur-Branchen für größeres Reisegeschäft. Aufträge unter Nr. 50779 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

## Fräulein

mit guter Handschrift u. in einfacheren Kantarbeiten bewandert, für erstes Hof. Detail-Geschäft gesucht. Aufträge unter Nr. 50775 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Zu vermieten

2 schöne Zimmer, möbliert od. leer, in L 10 an ruhiger Stelle ober zum Wobelaufbewahren. In der Nähe d. Hebelstraße, 9. Etage, 11. Stockwerk, telefonisch Nr. 961. 2 Zimmerwohnung an ruh. Stelle zu verm. 15100 Erlang. Straße, 16. St. 1. 3 und 3 Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. Näheres, Kuglerstraße, 29. 4000

## Todes-Anzeige.

Diebstahl wurde mein lieber Vater, unser guter Vater und Schützengeliebter

# Heinrich Haar, Sanjmann

im Alter von 55 Jahren, von seinem langjährigen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Mannheim (U. 2, 13), den 29. April 1915.  
Die trauernden Hinterbliebenen: Gertrud Haar, geb. Jünglein, Elisabeth Haar, Hilde Haar.  
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns getroffenen Verluste unseres Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

# Jakob

lagen mir unsere innigen Tante, insbesondere danken wir den Arbeitskollegen der Schiff- u. Maschinenbau A.-G. und der Victoria-Riese für ihre Spenden. Mannheim, den 29. April 1915. 3715  
Die trauernden Hinterbliebenen: Maria Heinz Wittwe, Philipp Heinz, Fritz Heinz geb. Rothmann, Lorenz Heinz, Theresia Heinz geb. Walter beide im Feld.

## Stridwolle

bis W. 250 per Pfund gefucht  
Hemstiche Offerte mit Vorsatzangabe erbeten unter F. U. M. 450 an Rudolf Woffe, Mannheim.

## Peter Deuss, P 1, 7.

Empfehle in jeder Lebenslage Ware als besonders preiswert: 41086  
fertig zum Kochen ..... 98. 25 Pfg. Derselbe ist auch in folgenden Geschäften der Gegend zu haben, zum selben Preis:  
Waldhof: Georg Hödel, Untere Miesstr. 20  
Jakob Hödel, Ecke Eisen- und Stolbergstraße,  
Sandhofen: Jakob Müller, Kolonialw., Käferthal: Wih. Müller, Kolonialwaren, Neudarmstadt: Brauns Markthalle, Neckarau: Rohngel, Friedrichstraße, Rheinau: Phil. Wehmann, Großmannstr., Rindenhof: Fischhandlung Ohl, Fischheimersstraße.  
Ferner empfiehlt:  
feinste Angelscheffische, Kablian, Silberlachs, Br. tschollen, Notzungen, Bratscheffische, Merlan sowie alle Fischmarinaden und Mäckerwaren.  
Matjes-Seringe, St. 18 Pf. F 2, 4a Tel. 1673

## P 1, 7

Heute eingetroffen:  
Feinste Angelscheffische Cabelljan Notzungen Merlans Stodische Salm  
Täglich feinste Mäckerwaren und Marinaden.  
Für Feldpostsendungen:  
H. Bismarckstr. 10g  
Feinste Angelscheffische, Merlan, Delfardinen usw.  
Fischbörse  
H. Reuting  
F 2, 4a Tel. 1673



